

Zeitschrift: Schweizer Soldat : die führende Militärzeitschrift der Schweiz
Herausgeber: Verlagsgenossenschaft Schweizer Soldat
Band: 74 (1999)
Heft: 10

Artikel: Douglas MacArthur
Autor: Itin, Treumund E.
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-716136>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 16.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Douglas MacArthur

Führende Generäle des 20. Jahrhunderts

Douglas MacArthur wurde am 26. Januar 1880 in Little Rock (Arkansas) geboren. Als Sohn eines berühmten und von ihm sehr bewunderten Vaters, General Arthur MacArthur, der im Sezessionskrieg aufgrund seiner Tapferkeit mit 18 Jahren bereits ein Regiment kommandierte, war für Douglas die militärische Laufbahn vorprogrammiert.

Ein grosser Soldat

Im Ersten Weltkrieg kämpfte er in Frankreich unter General Pershing und brachte es dort zum Kommandanten der berühm-

Von Major Treumund E. Itin, Basel

ten «Rainbow-Brigade». Im Jahre 1919 wurde ihm als bislang jüngster Offizier die Leitung der von ihm seinerzeit absolvierten Militärakademie West Point anvertraut. Es folgten 1922–1925 Kommandos auf den Philippinen im Stabe seines Vaters und 1930 die Ernennung zum Generalstabschef des US-Heeres. Seine Bemühungen um die Modernisierung des Heeres fanden bei Präsident Roosevelt wenig Rückhalt, weil dessen New-Deal-Politik die Prioritäten auf wirtschaftlichem und sozialem Gebiet situierte.

1935 erhielt er den Auftrag, die US-Armee auf den Philippinen durch eine einheimische Armee zu ergänzen. Wegen fehlender Unterstützung durch Washington konnte er seinen Plan, den Archipel gegen eine von ihm erwartete japanische Invasion zu verteidigen, nicht durchziehen. Seine Absicht, auf der Halbinsel Bataan ein Reduit zu errichten und Manila zu halten, scheiterte an der erdrückenden Übermacht der kriegserfahrenen Japaner, die am 8. Dezember 1941 mit geballter Kraft angriffen und sechs Stunden nach dem Angriff auf Pearl Harbor seine Luftwaffe zerschlugen.

Angesichts der aussichtslosen Lage der Verteidiger wurde MacArthur am 23. Februar 1942 abberufen und zum Oberbefehlshaber der US-Streitkräfte im SW-Pazifik mit Standort Australien ernannt. Unermüdlich für eine Konzentration der Kräfte gegen Japan kämpfend, gelang es ihm – unter geschickter Ausnutzung der Marine und der Luftwaffe –, seine Gegenoffensive über Neu-Guinea, die Admiralitätsinseln, die Salomonen voranzutreiben und sein Versprechen, die Philippinen den Japanern wieder abzunehmen, wahrzumachen. Am 23. Februar 1945 konnte er Manila befreien und – nach seiner Beförderung am 6. April 1945 zum Oberbefehlshab-



MacArthur als Brigadegeneral im Ersten Weltkrieg.

haber der US-Streitkräfte im Pazifik – am 2. September 1945 auf dem Schlachtschiff Missouri die Kapitulation Japans entgegennehmen.

Dank seiner Japan-Kenntnisse gelang es ihm als Oberbefehlshaber der Besatzungsarmee, die Russen aus Japan herauszuhalten und diesem Land eine demokratische Verfassung zu vermitteln.

1950 zum Oberbefehlshaber über die UN-Truppen im Koreakrieg ernannt, schaffte es MacArthur, durch ein kühnes amphibisches Landungsmanöver im Rücken des Gegners die nordkoreanischen Truppen bis zur chinesischen Grenze zurückzutreiben. Ein mit 200 000 chinesischen Freiwilligen erfolgter Gegenstoss konnte südlich von Seoul abgefangen und die Front auf den 38. Breitengrad zurückgedrängt und stabilisiert werden. Präsident Truman war nicht bereit, den von MacArthur gewollten Angriff auf chinesisches Territorium wegen der Gefahr eines dritten Weltkrieges zu bewilligen. Er versetzte MacArthur am 11. April 1951 in den Ruhestand und liess ihn durch General M. B. Ridgway ablösen. MacArthur starb in Washington am 5. April 1964 und wurde dort auf dem Arlington-Friedhof beigesetzt.

Der Heldensohn auf dem Weg zum grossen Feldherrn

Der Vater als Vorbild und die Mutter als moralische Stütze

Von Kindesbeinen an mit den Heldentaten seines Vaters vertraut, war es für MacArthur ein Anliegen, die militärische Laufbahn zu ergreifen und – von seiner Mutter moralisch unterstützt – seinem Land gleicher-

massen zu dienen. Wie sein Vater hatte auch er die Fähigkeit, Todesgefahr zu negieren. Als junger Leutnant im Stab seines Vaters in den Philippinen wie auch als Hauptmann in geheimer Mission in Vera Cruz erwies er sich bei Überfällen als kaltblütiger und treffsicherer Schütze, der seine Pistole nicht weniger schnell zog als ein Westernheld.

Als Stabschef und später als Kommandant der gefürchteten Rainbow-Division an der Westfront im Ersten Weltkrieg trug er, trotz zweimaliger Verletzung im Gaskrieg, kaum je eine Maske. Nächtliche Patrouillen zur Erkundung von gegnerischen Stellungen führte er, nur mit Mütze, Reitgerte und Pistole bewaffnet, oftmals selbst durch. Er wurde neunmal für ausserordentliche Tapferkeit dekoriert.

In New York durch das Taxifenster von einem Arbeitslosen mit der Pistole zur Herausgabe seines Geldes bedroht, sagte er: Ich bin MacArthur, stecke Deine Pistole weg, lass mich aussteigen und dann kannst Du um meine Brieftasche kämpfen. Der verdutzte Mann sagte, Entschuldigung General, ich war Sergeant bei den Rainbows. MacArthur liess ihn laufen.

Auch später, im Feldzug gegen die Japaner, verfolgte er die Absprünge seiner Fallschirmjäger aus seiner B-17 an vorderster Front, die Landungen der Marines im Führungskreuzer, begab sich mit seinen um ihn zitternden Stabsoffizieren in die Hauptkampflinie und liess sich nicht aus der Ruhe bringen, als ein japanischer Zerojäger eine Salve in seinen Gefechtsstand feuerte. Auf die Vorhaltungen seines Stabes pflegte er zu antworten: «Gott hat mir eine wichtige Aufgabe übertragen und wird mich sicherlich nicht abberufen, bevor ich sie gelöst habe.»

Porträt

1919 Superintendent in Westpoint

Als General mit Kriegserfahrung war es ihm ein grosses Anliegen, in West Point mit überholten Bräuchen und verstaubten Vorstellungen aufzuräumen. Der Lehrkörper war darob wenig erbaut. Da ihm als Superintendent im Ausbildungsgremium nur eine Stimme zugebilligt wurde, hatte er einen schweren Stand, Neuerungen durchzusetzen. Insbesondere war ihm daran gelegen, den Wissenshorizont der künftigen



MacArthur als Kommandant von West Point im Gespräch mit dem Prinz of Wales 1919.

Offiziere zu erweitern und die Bereitschaft zu Initiative und Verantwortung zu fördern.

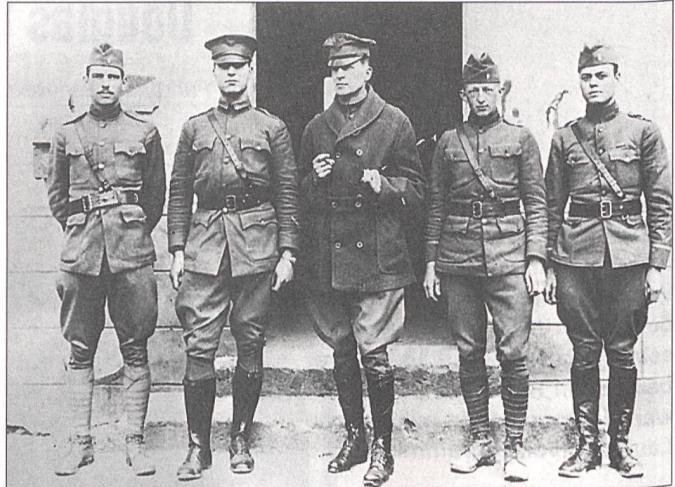
1922 Heirat und Strafversetzung in die Philippinen

Der smarte General lernte eine attraktive reiche Witwe kennen und heiratete sie gegen den Willen seiner Mutter und zum grossen Ärgernis von General Pershing, der selbst ein Auge auf diese Dame geworfen hatte. MacArthur wurde strafversetzt. Seine Millionärin langweilt sich in Manila und lässt sich 1929 scheiden. Die New York Times sprach mit Spott vom «Mars» und den Millionen, die ihn verlassen.

1930 MacArthur wird Generalstabschef des Heeres

Als er den Ruf zum Generalstabschef erhält, zögert er zunächst, wird jedoch von seiner Mutter ermutigt, den Schritt zu wagen. Was er dort antritt, ist wenig ermutigend. Geldknappheit und rückständige Ideen, veraltetes Kriegsgerät, zu kleine Bestände und keine Kooperationsbereitschaft zwischen Heer, Luftwaffe und der hochtrabenden Marine. MacArthur ist überzeugt, dass der nächste grosse Konflikt ein Bewegungskrieg sein wird, mit mobilen Verbänden, modernen Panzern, starker Artillerie und der Fähigkeit, Feuer und Bewegung zu koordinieren. Die Schwierig-

MacArthur mit seinem Stab der 84. Brigade.



keit, in der Wirtschaftskrise seine Ideen durchzusetzen, sind enorm und vergleichbar mit jenen von Rudolf Minger zur Modernisierung der Schweizer Miliz.

1935–1941 erneut in den Philippinen

Seit frühester Jugend mit diesem riesigen Archipel und dessen Bevölkerung vertraut, vertritt er dezidiert die Meinung, wer die Philippinen besitzt, kontrolliert den pazifischen Raum. Seine Aufgabe besteht darin, nebst der amerikanischen Besatzung eine philippinische Armee aufzubauen. Ein schwieriges Unterfangen angesichts der Knappheit der Mittel und der mangelnden strategischen Weitsicht der amerikanischen Regierung.

MacArthur wird zum Feldmarschall der Philippinen ernannt und heiratet 1937 Jean Marie Faircloth, eine hervorragende, charakterstarke und ihm sehr zugetane Lebenspartnerin, die ihn bis zu seinem Lebensende begleiten wird.

Japan erobert den Pazifik und bedrängt die USA und Australien

Japan als Bedrohung und kommender Kriegsgegner

MacArthur verfolgt mit grösster Besorgnis den Aufbau Japans zur pazifischen Weltmacht und drittgrössten Seemacht der Welt. Japan versucht systematisch, die sogenannte «asiatische Wohlstands sphäre», bestehend aus dem seit 1918 besetzten Korea, der 1932 eroberten Mandschurei und der von dort aus schriftweise überrollten östlichen Mongolei sowie des ost- und südchinesischen Küstenraumes zu einem wirtschaftlich und politisch autonomen Grossreich zu formen. Dass die Philippinen, Thailand und Indochina, Malaysia, Sumatra, Borneo, Celebes, Neuguinea sowie die Marianen-, Karolinen-, Marschall-, Salomon-Inseln und das Bismarck-Archipel als wichtige Versorgungs-



MacArthur kehrt auf die Philippinen zurück.

region für Rohstoffe und als Stützpunkte für die Marine hinzukommen würden, war aus der Sicht von MacArthur absehbar.

Die USA reagieren spät

Nach der Proklamation einer Neuordnung Ostasiens durch die japanische Regierung 1938 erfolgt 1939 die Kündigung des Handelsvertrages durch die USA mit dem Ziel, Japan die Einfuhr von kriegswichtigen Gütern zu verweigern. Japan reagiert zunächst mit der Errichtung einer japan-freundlichen Regierung in Nanking 1940, dem Abschluss des Dreimächtepaktes 1941 und – zur Rückendeckung für die Expansion – mit dem Nichtangriffspakt mit der UdSSR.

Als die Japaner im Sommer 1941 in Indochina einmarschierten, blockierte Roosevelt die japanischen Vermögen in den USA und verlangte von den Japanern ultimativ den Rückzug aus den besetzten Gebieten.

Japan schlägt zu und startet den Weltkrieg im Pazifik

Die Antwort der Japaner auf das US-Ultimatum war der Luftangriff auf Pearl Harbour vom 7. Dezember 1941, welcher grosse Teile der amerikanischen pazifischen Flotte vernichtete und den Krieg gegen die USA eröffnete.

Es folgte der Griff nach den Philippinen. Nach der am 8. Dezember 1941 erfolgten Eroberung der Inselgruppe Bataan im Süden leitete die 14. japanische Armee in der Zeit vom 10. bis 24. Dezember 1941 in fünf Stossrichtungen über die Hauptinsel Luzon im Norden und die Bicol-Halbinsel im Südosten den Angriff auf Manila ein.

MacArthur verfügte über 10 Divisionen mit 19 000 Amerikanern und 160 000 schlecht ausgebildeten und wenig kampfkraftigen Philippinos. Sein gestaffelter Rückzug mit 7 Auffangstellungen im Norden galt später als Musterbeispiel für die operative Schullung der Generalstäbler. MacArthur zog sich in ein Reduit auf der Halbinsel Bataan zurück, von wo er – zusammen mit der Festungsinsel Corregidor – die Bucht von Manila unter Kontrolle halten wollte. Manila erklärte er zur offenen Stadt, worauf die Japaner am 2. Januar 1942 dort einmarschierten.

Angesichts der aussichtslosen Lage erhielt MacArthur von Roosevelt den Auftrag, sich am 12. März 1941 mit einem kleinen Stab abzusetzen und von Australien aus die Rückeroberung des Südwestpazifik vorzubereiten. Bataan fiel am 9. April, und die Festungsinsel Corregidor ergab sich am 8. Mai 1942. Die Philippinen waren in japanischer Hand.

Sechs Monate später hatten die Japaner den pazifischen Raum, von Indochina über Sumatra, Niederländisch Indien, Neu Guinea über die Salomonen bis zur Datums-grenze im Osten und die Aleuten im Nor-

den unter Kontrolle. Ihr Versuch, die Midway-Inseln, welche den Amerikanern als Luftwaffen- und Marinebasis dienten, auszuschalten, war in einer verheerenden Seeschlacht mit schwersten Verlusten für die drei japanischen Marine-Kampfverbände gescheitert.

MacArthur kehrt mit Macht zurück

Die Alliierten organisieren sich

Der pazifische Raum wurde in die Kommandobereiche Nord- und Zentralpazifik unter Admiral Nimitz, Südpazifik unter Admiral Halsey, Südwestpazifik unter MacArthur und Südostasien unter Lord Mountbatten eingeteilt. Es entstand so eine eigentliche Konkurrenzsituation unter den Kommandanten und ein Kräftemessen mit den Vertretern in Washington, die auf eine «Deutschland-Zuerst-Strategie» setzten. Zudem plädierte Nimitz für einen Direktangriff auf Japan mit anschliessender Befreiung der süd- und westpazifischen Inselgruppen.

Für MacArthur führt der Weg zum Sieg über die Philippinen

Er setzte sich mit seiner Meinung durch, dass vor einem Hauptangriff auf Japan selbst die Philippinen zurückerobert werden müssen. Er erkannte die operative Bedeutung einer Kombination der Luft- und Seestreitkräfte mit dem Heer, gestützt auf die Entschlüsselung des japanischen Nachrichten-Codes und eine effiziente Luftaufklärung.

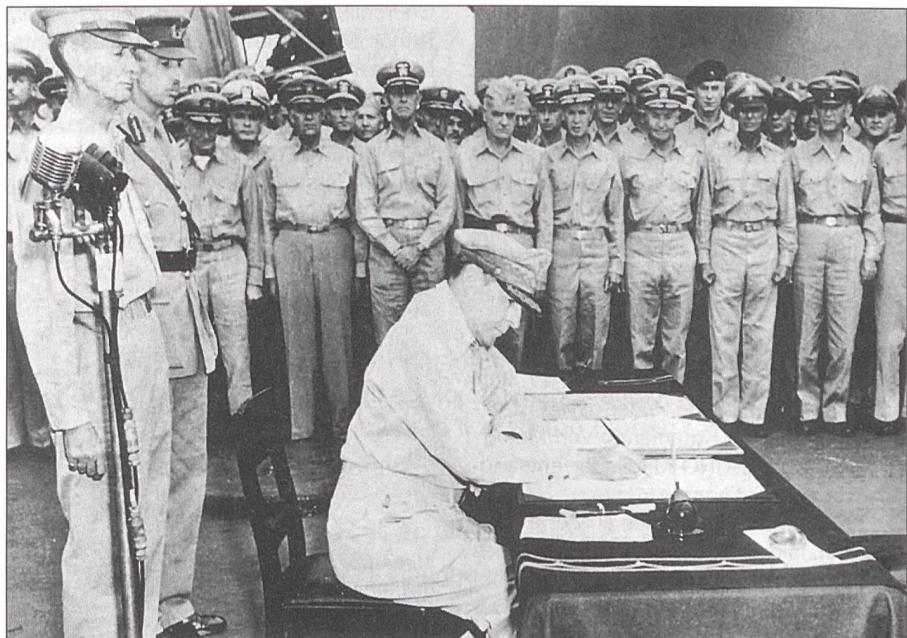
Sein erster Angriff begann bereits im Dezember 1942 mit der verlustreichen Eroberung eines von den Japanern mit grosser Meisterschaft befestigten und hart-

näckig verteidigten Stützpunktes auf Neuguinea. Daraufhin änderte MacArthur – stets besorgt, seine Ziele mit einem Minimum an eigenen Verlusten zu erreichen – seine Taktik. Mit einer gezielten Luftaufklärung wurden die Hauptstützpunkte der Japaner erfasst, in enger Zusammenarbeit mit der Marine die örtliche Luftüberlegenheit erzwungen, mit Luftlandeoperationen vorgeschoßene Flugplätze gesichert oder ad hoc errichtet und die Landemanöver dort durchgeführt, wo die Japaner Lücken und Schwachstellen im Verteidigungsdispositiv hatten. So schaffte es MacArthur in enger Zusammenarbeit mit Admiral Halsey, die Japaner sprungweise zu überrunden, ihnen die Versorgungslinien abzuschneiden und sie zu verlustreichen Rückzugsmanövern aus ihren befestigten Schlüsselstellungen zu zwingen.

Unter schwersten klimatischen und sanitären Bedingungen erreichte die aus australischen und amerikanischen Truppen bestehende Streitmacht im Januar 1945 die Philippinen nach der erfolgreich geschlagenen Schlacht im Leyte-Golf.

Der Sprung nach Japan

Japan versuchte ab November 1944 verzweifelt, die erfolgreiche Serie amphibischer Grossoperationen der Amerikaner durch den Einsatz von «Kamikaze-Fliegern», die sich mit ihren vollbeladenen Jagdbombern auf die amerikanische Flotte stürzten, zu stoppen. Vergeblich. Im Juni 1945 waren die Philippinen befreit, Okinawa erobert. Am 6. August 1945 wurde die Atombombe über Hiroshima und drei Tage später über Nagasaki ausgeklinkt, und am 2. September 1945 empfing MacArthur als Oberbefehlshaber der gesamten pazifischen Streitkräfte auf dem Schlachtschiff Missouri die Delegation der japanischen



MacArthur unterzeichnet die Kapitulation Japans auf «MSS Missouri» am 2. September 1945.

Regierung zur Unterzeichnung der Kapitulationserklärung.

MacArthur als Herrscher über 83 Millionen Japaner

Stalin am Sprung nach Japan hindern

MacArthur gelang es, die Russen aus Japan herauszuhalten. Mehr als die Insel Sachalin sollten sie nicht bekommen. Er drohte offen, die Russen ins Meer zu werfen, sollten sie es wagen, in Japan zu landen. Damit verhinderte er von allem Anfang an eine Zweiteilung von Japan nach koreanischem und deutschem Muster.

Partner und nicht Unterdrücker

MacArthur verhinderte es, den japanischen Kaiser Hirohito und damit das japanische Volk zu erniedrigen. Er wartete, bis der Kaiser sich zu ihm bemühte. Er entwaffnete die 3 Millionen starke Festlandarmee, die Luftwaffe und die Marine. Er verschaffte Japan eine demokratische Verfassung, setzte die Beachtung der Menschenrechte, die Gleichberechtigung von Mann und Frau durch und führte die freie Marktwirtschaft ein. Er fühlte sich von Anfang an in Japan respektiert, sicher und bewegte sich frei.

Das Abenteuer Korea

Die Zweiteilung von Korea

Nach der Kapitulation von Japan wurde Korea unabhängig, 1948 jedoch auf der Höhe des 38. Breitengrades in zwei Staaten gespalten. Im Norden standen die Sowjets als Besatzungstruppen, im Süden die Amerikaner. Nach Etablierung ihrer politischen Systeme zogen sich die Besatzungstruppen im Norden und im Süden im Jahre 1949 zurück.

Der Kalte Krieg wirkt sich auf Korea aus

Was möglicherweise im Westen für später geplant war, wurde in Korea praktisch ausprobiert. Im Norden etablierte sich ein kommunistisches System. Am 25. Juni 1950 überschritten nordkoreanische Truppen die Demarkationslinie und stiessen nach Süden vor. Die UNO verurteilte diesen Akt der Aggression und beschloss (bei Abwesenheit der UdSSR) am 27. Juni 1950 die Aufstellung einer UNO-Streitmacht unter dem Kommando von MacArthur. 15 weitere UNO-Mitglieder entsandten Truppenkontingente.

Die nordkoreanische Armee eroberte in einem Blitzfeldzug die ganze Südhälfte des Landes bis auf einen kleinen Brückenkopf bei Pusan im Südosten der Halbinsel. Gegen den anfänglichen vehementen Widerstand des vereinigten Generalstabs in

Washington setzte MacArthur seine Strategie zur Rückeroberung von Korea durch. Am 15. September 1950 startete er eine Gegenoffensive mit fünf amphibischen Operationen im Rücken des Gegners und jagte die Nordkoreaner über den 38. Breitengrad zurück bis zur nordkoreanisch-chinesischen Grenze.

China droht und greift mit 200 000 Mann ein

Im Januar 1951 setzte China mit einer Armee aus 200 000 «Freiwilligen» zu einem Überraschungsangriff auf die UNO-Truppen an, der erst südlich von Seoul, der Hauptstadt Südkoreas, gestoppt werden konnte. MacArthur verlangte von Roosevelt die Zusage, die chinesischen Luft- und Nachschubbasen mit Luftangriffen zu zerstören. Präsident Truman befürchtete, in einen neuen Weltkrieg hineinzuschlittern und befehligte MacArthur von seinem Posten ab. Sein Nachfolger wurde General Ridgway. Bei seiner Abreise standen in Tokio 150 000 Japaner schweigend und tränenden Augen am Weg, und in New York wurden er und seine Familie von 500 000 Amerikanern mit Jubel und dem Ruf «MacArthur, Präsident» stürmisch begrüßt.

Fazit

MacArthur war eine starke, geradlinige, stolze Persönlichkeit mit grossem Charisma, ausgeprägtem Selbstbewusstsein, ausgerüstet mit einem phänomenalen Gedächtnis und erfüllt vom Wissen, einer Aufgabe von weltpolitischem Ausmass gerecht zu werden.

Er war geprägt durch seine familiäre Herkunft, einem aus Irland eingewanderten nachmaligen Bundesrichter, verwandschaftlich entfernt verbunden durch eine gemeinsame Vorfahrin mit Roosevelt und Churchill. Die Heldenataten seines Vaters Arthur MacArthur als junger Regimentskommandant im Sezessionskrieg und späterer General waren ihm Beispiel und Ansporn. Moralischen Rückhalt fand er bei seiner Mutter, einer grossen Patriotin und starken Persönlichkeit, und seiner zweiten

Frau, einer charakterfesten, warmherzigen und mutigen Amerikanerin, die ihn von Manila aus über Australien und Japan auf dem ganzen Feldzug begleitet und ihm einen Sohn, Arthur MacArthur IV geschenkt hatte.

MacArthur wurde von seinen Soldaten im Ersten Weltkrieg bewundert, von der Truppe im Zweiten Weltkrieg wenig geliebt, jedoch respektiert, von den Japanern hochverehrt und vom amerikanischen Volk bejubelt. Seine Besucher und Gesprächspartner waren von seiner Persönlichkeit, seiner Beredsamkeit und seinem Charme fasziniert.

Im vereinigten Generalstab wurde er von seinen Neidern wegen seiner Eigenmächtigkeit, Unnahbarkeit und seinen militärischen und politischen Erfolgen oftmals kritisiert. Von Präsident Truman wurde er zutiefst gehasst und als potentieller Präsidentschaftskandidat gefürchtet.

Der militärische Erfolg von MacArthur erklärt sich vor allem durch sein Führungsprinzip, die Strategie selbst zu bestimmen, deren operative Umsetzung mit den Frontkommandanten zu planen und zu entscheiden und den Stab mit der Umsetzung zu beauftragen. Er verstand es, die Luftwaffe und die Marine zugunsten seiner Feldtruppen zu aktivieren, und er wusste um die Wichtigkeit, als oberster Kommandant und Heerführer – unbekümmert um seine persönliche Sicherheit – zur rechten Zeit dort an der Hauptkampfelinie persönlich aufzutreten, wo er den Entscheid suchte und mit seiner Truppe auch durchsetzte.

MacArthur gilt als der Caesar der Amerikaner.

Quellen:

Geoffrey Perret, Old Soldiers never die, the life of Douglas MacArthur, 1996 USA; William Manchester: American Caesar, Douglas MacArthur 1880–1964, 1978, USA; Peter Young: Der grosse Atlas zum II. Weltkrieg, München 1974; Christian Zentner: Der Zweite Weltkrieg, Lexikon, 3. Auflage, München 1995; World War II Asia and the Pacific, Karte National Geographic Magazine, Washington 1991; dtv-Lexikon, 20 Bände, Nördlingen 1990; dtv-Atlas zur Weltgeschichte, München.



MacArthur überwacht das amphibische Landemanöver im Rücken des Feindes in Korea.